© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

arbeiten haben nun eine Reihe neuer stratigraphischer Ergebnisse geliefert, die mich veranlassen, im folgenden einen zusammenfassenden Überblick über die Gliederung der Weser-Trias zu geben, wobei ich nötigenfalls auch die entsprechenden Verhältnisse der Nachbargebiete zum Vergleich heranziehen und besonders die Entwicklung der Buntsandsteinformation im angrenzenden Leinetal auf Grund der zahlreichen Tiefbohraufschlüsse näher berücksichtigen werde. Das Untersuchungsgebiet im Bereiche des oberen Wesertals umfaßt die größtenteils geologisch aufgenommenen oder in geologischer Aufnahme befindlichen Meßtischblätter Karlshafen, Uslar, Hardegsen, Höxter, Sievershausen, Holzminden, Stadtoldendorf, Dassel, Ottenstein und Eschershausen, von denen als geologische Blätter Hardegsen, Dassel, Sievershausen, Stadtoldendorf und Eschershausen bereits erschienen sind.

Geologischer Aufbau der Trias.

Das Hauptgebirge im Oberlaufe der Weser bildet auf der rechten Talseite die von ausgedehnten prächtigen Waldungen bestandene Buntsandstein-Hochfläche des Sollings. Von dieser durch zahlreiche Tertiär- und Muschelkalkeinbrüche zerschnittenen Hochfläche aus fallen die Schichten des Mittleren Buntsandsteins ganz allmählich nach N., W. und O. ab und tauchen am Rande des Gebirges unter die z. T. stark verworfenen jüngeren Triassedimente unter, während die Buntsandsteinschichten im S. über die hier eine kleine Strecke hindurch ostwestlich verlaufende Weser und Schwülme in gleicher Weise im Reinhardswalde und Bramwalde fortsetzen und auf den Hochplateaus dieser Massive noch in hervorragenderem Maße Tertiärdecken und Basaltkuppen tragen.

Nur in den sattelförmig gebauten Aufpressungshorsten des Elfas, Homburgwaldes und Voglers kommt im N. des Sollings inmitten der jüngeren Triaslandschaft der Buntsandstein, und zwar in seiner ganzen Mächtigkeit im Hangenden der oberen Zechsteinschichten noch einmal zum Vorschein, und auf der anderen Seite der den Solling im W. begrenzenden Weser tritt nur die obere Abteilung des Buntsandsteins, der Röt, in einzelnen Partieen unter den Wellenkalkklippen des Wesertales, sowie in etwas größerer Ausdehnung im Pyrmonter Becken am Fuße der einzelnen Muschelkalkberge zu Tage.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

Im übrigen wird gemäß der allgemeinen nach W. zu flach geneigten Schichtenlagerung das Gelände links der Weser von den jüngeren Stufen der Triasformation eingenommen, und zwar zunächst entlang dem Flußufer vom Muschelkalk, dessen Wellenkalkmassen nicht selten in Form schroffer Klippen aus dem Talgrunde emporsteigen und nicht unwesentlich zur landschaftlichen Schönheit des Wesertals beitragen. Nach oben zu folgen dann die Schichten des Unteren Keupers, welche, die lippische Keupermulde im O. einleitend, zusammen mit den liegenden Tonplatten des Oberen Muschelkalks das zwischen Weser und Emmer gelegene Hochplateau zusammensetzen und erst weiterhin in der Umgebung des isoliert aufragenden Köterberges vom Gipskeuper und schließlich am Gipfel des Berges auch noch vom Rhätquarzit überlagert werden. Von dieser Hochebene aus aber ziehen sich im N. in der Gegend von Hameln die Keuperschichten allmählich ins Wesertal hinunter, und auch im Gebiete westlich Polle stürzen die Keuperschichten der Reihe nach bis zum Rhät plötzlich talwärts zu dem Falkenhagener Liasgraben ab, der hier in ostwestlicher Richtung die Muschelkalk-Keuperplatte durchschneidet.

Buntsandstein.

Unterer Buntsandstein (su).

Der Untere Buntsandstein tritt unmittelbar zu Tage an den Buntsandstein- und Zechsteinantiklinalen des Elfas, Homburgwaldes und Voglers und ist außerdem zusammen mit dem Mittleren Buntsandstein durch eine große Anzahl von Kalibohrungen innerhalb und am Rande des Sollings sowie im Leinegebiet erschlossen worden.

Die Profile dieser Bohrungen mögen zunächst mitgeteilt werden, soweit sie die hangenden Buntsandsteinschichten in größerer Mächtigkeit als Kerne zu Tage gefördert haben.

A. Im Solling und seinem Vorlande.

I. Schachtbohrung der Gewerkschaft „Hildasglück", 2½ km östlich Volpriehausen (Bl. Hardegsen).

Mittlerer Buntsandstein (von oben her Kronenbohrung. Einfallen flach).

1. 0—135 m (135 m) Wechsellagerung von rötlichen, seltener grauen Schiefertonen und dünnschichtigen, fein- bis grobkörnigen Sandsteinen. Die Verbindung der Tone und Sandsteine ist meist eine welligflaserige, wobei die einzelnen Tonflasern sich oft in Tongallen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahresbericht der Naturhistorischen Gesellschaft zu Hannover

Jahr/Year: 1909-1911

Band/Volume: 60-61

Autor(en)/Author(s): Grupe O.

Artikel/Article: Geologischer Aufbau der Trias 2003-2004